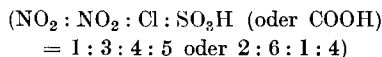


nitrobenzol oder Dinitrochlorbenzolsulfosäure bzw. -carbonsäure



und nachfolgende Reduktion erhalten werden, mit o-Diazophenolderivaten kombiniert. —

Triamidoderivate des Benzols haben für die Darstellung brauner nachchromierbarer Monoazofarbstoffe bisher noch keine Verwendung gefunden. Die vorliegenden Derivate ergeben Produkte, die gegenüber den analogen Farbstoffen aus m-Diaminen bei gleicher Walk- und Lichtechtheit erheblich bessere Kupferechtheit besitzen. Die Herstellung der Kondensationsprodukte geschieht nach üblichen Methoden. Die Kombination mit den üblichen Diazophenolen geschieht teils in mineralsaurer, teils in essigsaurer oder sodaalkalischer Lösung. In der Patentschrift ist eine große Reihe von Kombinationen näher beschrieben.

Karsten.

Verfahren zur Darstellung von Monoazofarbstoffen für Wolle. (Nr. 165 502. Kl. 22a. Vom 30./11. 1904 ab. Badische Anilin- & Soda-Fabrik in Ludwigshafen a. Rh.)

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung von Monoazofarbstoffen für Wolle, darin bestehend, daß man 2.6-Diamido-1-chlorbenzol-4-sulfosäure mit den Diazoverbindungen der Benzol- und Naphtalinreihe kombiniert. —

Die Farbstoffe liefern auf Wolle im sauren Bade klare, reingelbe bis rotgelbe Töne von lebhaftem Überschein und guter Säureechtheit. Das Farbbad wird vollständig ausgenutzt, und die Farbstoffe egalisieren gut. Diese Eigenschaften stehen im Gegensatz zu denen anderer Farbstoffe, die als Endkomponente Diamine enthalten, und die meist unbrauchbar sind, trübe Töne liefern und aus dem Färbebad nicht vollständig ausgezogen werden. Dies trifft auch auf die Kombinationen mit der isomeren 2.4-Diamido-1-chlorbenzol-6-sulfosäure zu, die sich zudem nicht aussalzen lassen. Karsten.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Die Gestaltung des Außenhandels im Jahre 1905.

Die Ausweise über den **Außenhandel des deutschen Zollgebietes** im vergangenen Jahre liegen nunmehr vor. Von Interesse ist ein Rückblick auf die Gestaltung des deutschen Außenhandels seit fünfzehn Jahren. 1891 betrug die deutsche Wareneinfuhrmenge 290 Mill. dz, 1897 war sie auf 401 Mill. gestiegen, und im vergangenen Jahr 1905 hat sie bereits 543 Mill. dz erreicht. Noch schneller ist die Ausfuhr gewachsen: 1891 erst 201 Mill. dz, 1898 schon 301 Mill. und 1905 405 Mill. dz. Der Menge nach hat sich also die deutsche Ausfuhr seit 1891 ungefähr verdoppelt. Nicht ganz so günstig ist das Bild, das die Entwicklung des deutschen Ausfuhrhandels darbietet, wenn man ihn nach Werten mißt. Die Einfuhr belief sich 1891 auf 4403 Mill. M, 1900 auf 6043 Mill. und 1905 auf 7046 Mill. M; die Ausfuhr hatte 1891 einen Wert von 3339 Mill. M, 1900 dagegen 4753 und 1905 5693 Mill. M. Immerhin liegt auch kein Grund vor, sich über den Fortschritt des Außenhandels dem Werte nach zu beklagen. Die letzten 10 Jahre weisen im einzelnen folgende Zahlen auf:

	Wert (Mill. M)		Gewicht (1000 t)	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
1905	7046	5693	54 305	40 567
1904	6864	5315	48 886	38 855
1903	6321	5130	47 034	38 281
1902	5806	4813	43 336	35 029
1901	5710	4513	44 305	32 363
1900	6043	4753	45 912	32 682
1899	5784	4368	44 652	30 403
1898	5440	4011	42 730	30 094
1897	4865	3786	40 162	28 020
1896	4558	3754	36 410	25 720

Der Rückschritt der wirtschaftlichen Entwicklung im Jahre 1901 tritt auch in diesen Zahlen deutlich zutage.

Über die Gestaltung des Außenhandels anderer Staaten im Jahre 1905 liegen ebenfalls Angaben vor.

Nach Mitteilung des Handelsamtes ist der Wert der Einfuhr Großbritanniens von 551 038 628 £ im Jahre 1904 auf 565 279 402 £ im Jahre 1905 gestiegen, die Ausfuhr von 300 711 040 £ im Vorjahre auf 330 023 467 £.

Der russische Außenhandel hat im Jahre 1905 günstig abgeschlossen. Die Ausfuhr, die seit einer Reihe von Jahren fortgesetzt eine Zunahme zeigte, wies im verflossenen Jahre einen Wert von fast 1 Milliarde Rubel auf; sie übertraf die Einfuhr um rund 469 700 000 Rubel, eine noch nie dagewesene Höhe. Es betrug (Werte in 1000 Rubel) die

	Ausfuhr	Einfuhr
1905	992 683	523 003
1904	955 542	583 467

Der Außenhandel der Vereinigten Staaten von Nordamerika macht ebenfalls große Fortschritte; er betrug in Dollars:

	Einfuhr	Ausfuhr
1905	1 179 358 846	1 626 962 343
1904	1 035 909 190	1 451 318 740

Während unsere Ausfuhr sich dem Werte nach seit 1891 verdoppelt hat, haben die Vereinigten Staaten nur bis zum Jahre 1895 zurückzublicken, um heute eine Verdoppelung ihrer Ausfuhrziffern feststellen zu können. Wth.

Außenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika im Fiskaljahre 1904/05. Über den Außenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika in dem am 30. Juni 1905 abgelaufenen Fiskaljahre gibt das Statistische Bureau des Departements für Handel und Arbeit auf Grund der nunmehr vollendeten Statistik eine zusammenfassende Darstellung (Annual Report of the Secretary of Commerce and Labor), der folgendes entnommen sei.

Der Handel mit dem Auslande überstieg im Jahre 1904/05 sowohl in der Einfuhr wie in der

Ausfuhr den Umfang jedes früheren Jahres. Die Einfuhr bewertete sich auf 1 117 513 071 Doll. und war um 91 793 834 Doll. größer als diejenige für 1903, das bisher bedeutendste Einfuhrjahr. Der Wert der Ausfuhr stellte sich auf 1 518 561 666 Doll., er war damit um 30 796 675 Doll. höher als in dem bisher besten Exportjahr.

Die Einfuhr, die zum zweiten Male seit Bestehen der Union die Wertgrenze von 1 Milliarde Doll. überschritt, erfuhr ihre Steigerung fast ausschließlich in Materialien für die Industrie und in Nahrungsstoffen tropischen Ursprungs. Die Einfuhr von Rohmaterialien für die inländische Industrie bewertete sich auf 386 459 421 Doll., diejenige von Halb- oder Ganzfabrikaten zur Weiterverarbeitung in Industrie und Handwerk auf 143 152 036 Doll. Der Anteil der Materialien für die Industrie stellte sich für 1905 auf 47,39% der Gesamteinfuhr, für 1895 auf 37,10%, für 1885 auf 33,14% und für 1875 auf 26,50%. Für die hauptsächlichsten Waren dieser Gruppe finden sich nachstehende Einfuhrwerte verzeichnet: rohe Seide 61 040 053 Doll. (1895: 22 626 056), Kautschuk 51 683 312 Doll. (1895: 18 475 382), Wolle 46 225 558 Doll. (25 572 763), Pflanzenfasern außer Baumwolle 38 118 071 Doll. (13 282 081), Zinn 23 378 471 Doll. (6 787 424), Holz 22 047 054 Doll. (14 690 416), Häute und Felle 64 764 146 Doll. (26 122 942), Tabak 18 038 677 Doll. (14 745 720), Rohbaumwolle 9 414 750 Doll. (4 714 375), Chemikalien Drogen und Farben 64 794 238 Doll. (43 567 609); diese zehn Warenklassen trugen 75 % zum Werte der Industriematerialeinfuhr bei.

Die Ausfuhr zeigte im Vergleich mit 1904 eine kleine Abnahme in Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei, während sich der Export von Fabrikaten genügend steigerte, um nicht nur jenen Rückgang auszugleichen, sondern auch den Gesamtwert der Ausfuhr um 58 Mill. Doll. gegenüber 1904 zu erhöhen. Der Wert der ausgeführten Fabrikate stellte sich im Berichtsjahre auf 543 607 975 Doll. gegen 452 415 921 Doll. für 1904, 183 595 743 Doll. für 1895, 147 187 527 Doll. für 1885 und 92 678 814 Doll. für 1875. Die Fabrikate trugen zum Gesamtwerte der Ausfuhr im Jahre 1905: 36,44%, 1895: 23,14%, 1885: 20,25% und 1875: 16,57% bei. Die Zunahme von 91 Mill. Doll. gegenüber dem Jahre 1904 ist größer als in jedem früheren Jahre mit Ausnahme von 1900, wo für 94 Mill. Doll. mehr Fabrikate als 1899 zur Ausfuhr gelangten. An der Zunahme gegenüber 1904 waren besonders beteiligt: Eisen und Stahl mit 23 Mill. Doll., Kupfer mit 29 Mill. Doll., Baumwollenzeuge mit 27 und Leder mit 4 Mill. Doll.

Wh.

Neu-York. Die Kupferminen am Oberen See. Das vergangene Jahr ist für die Kupferminen der Keweenaw-Halbinsel ein sehr günstiges gewesen. Die gesamte Produktion hat sich auf 221 Mill. Pfd. belaufen, während sie im vorhergehenden Jahre erst 208 Mill. Pfd. betragen hat. Die Zunahme beträgt hiernach rund 6850 t Kupfer; im Jahre 1904 stellte sich die Zunahme allerdings dem Vorjahre gegenüber noch höher. Auf die Calumet and Hecla entfielen allein 41 250 t Kupfer. Die Industrie befindet

sich in einem äußerst blühenden Zustande, was in der Ausschüttung von erheblich höheren Dividenden zum Ausdruck gekommen ist, wie aus der nachfolgenden Aufstellung ersehen werden mag.

Mine :	Gesamtbetrag der ausgeschütteten Dividenden :	
	1905	1904
Calumet and Hecla	5 000 000	4 000 000
Champion	1 000 000	200 000
Wolverine	660 000	450 000
Quincy	550 000	500 000
Osceola	384 000	192 300
Baltic	1 250 000	—
Tamarack	120 000	90 000
Atlantic	50 000	—
zusammen Doll.	9 041 600	5 432 300

Diese Dividenden, so bedeutend sie sind, repräsentieren indessen noch keineswegs den ganzen Gewinn, welchen die Gesellschaften im vergangenen Jahre gehabt haben, vielmehr berechnet man, daß sie noch mindestens 4 Mill. Doll. mehr hätten ausschütten können. Wenn sie dies nicht getan haben, so liegt dies daran, daß sie einen sehr bedeutenden Teil des letztjährigen Reingewinnes als Reserve zurückgelegt haben, um die für die Zukunft geplanten umfangreichen Vergrößerungsprojekte ausführen zu können. Der hauptsächlichste Grund für die letztjährigen Resultate ist natürlich in der hohen Marktlage des Metalles zu suchen. Unter normalen Verhältnissen darf der durchschnittliche Preis von Kupfer zu ungefähr 13 Cents für 1 Pfund angenommen werden, zu Ende des vergangenen Jahres stand Lakekupfer sowohl wie elektrolytisches Kupfer aber über 18 Cents. Da jeder Cent eine jährliche Mehreinnahme von nahezu $2\frac{1}{4}$ Mill. Doll. für die Lakeminen bedeutet, so profitieren sie bei dem augenblicklichen hohen Preisstande monatlich ungefähr 1 Mill. Doll. bei dem gegenwärtigen Produktionsumfange.

D.

Gründung großer Aktienunternehmen in den Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1905. Die Unternehmungslust, welche sich im Laufe des vergangenen Jahres in den Vereinigten Staaten unter der Einwirkung der günstigen geschäftlichen Verhältnisse entwickelte, findet darin ihren Ausdruck, daß die Kapitalisation der innerhalb des Jahres 1905 in Staaten des Ostens vollzogenen Neugründungen sich insgesamt auf den Betrag von 2 153 334 871 Doll. beläuft. Davon entfallen 1 674 105 211 Doll. auf A.-G. mit mindestens 1 Mill. Doll. Aktienkapital und der Rest auf solche mit 100 000 bis zu 1 Mill. Doll. Aktienkapital. (Nach Neu-Yorker Handels-Ztg.)

Mexikanische Zollschikanen. Die mexikanische Zollverwaltung verlangt von den Importeuren die größte Genauigkeit in bezug auf die Deklarierungen, irgend welche Unrichtigkeiten in Hinsicht auf Gewicht, Bezeichnung der Ware usw. sind mit enorm hohen Strafen bedroht, auch wenn dieselben auf einem offenbaren Irrtum beruhen. Da nach dem mexikanischen Gesetz die Zollbeamten Anspruch auf den dritten Teil der Strafgebühren haben, so sind sie nur allzu geneigt, derartige Strafen auch für die geringsten Versehen zu erheben, und es sind

seit Einführung des neuen Zolltarifs vom 1./9. 1905 wiederholt Klagen über Schikanen laut geworden, welchen die Importeure ausgesetzt worden sind. Neuerdings veröffentlicht Edgar Rickard, der Geschäftsleiter der „Mining and Scientific Press“ in San Francisco, eine Anzahl kaum glaublicher Fälle. Bei dem großen Anteil, welchen Deutschland an der mexikanischen Einfuhr hat, dürften dieselben auch hier von Interesse sein.

Bei der Bezeichnung der Waren werden allgemeine Bezeichnungen als nicht genügend betrachtet, mögen dieselben auch noch so genau sein. In dem Hafen La Paz in Lower California war eine Ladung Gerste als „Nahrungsmittel“ (food stuff) deklariert worden: der Empfänger hatte eine Strafe von 300 Doll. zu bezahlen, bevor er die Ware vom Zollamt erhalten konnte.

Selbst wenn die größte Sorgfalt beobachtet worden ist, werden Irrtümer entdeckt oder erfunden und Strafen auferlegt. Die Progress Mining Co. ist zur Zahlung von Strafen auf Entscheidungen hin gezwungen worden, die geradezu lächerlich erscheinen. Runde, $\frac{1}{2}$ zöllige Kesselpackungen waren der Wahrheit gemäß als „Packungen“ deklariert worden, da sie aber hohl waren, erklärten die Zollbeamten zu La Paz sie für „hose“ (Schlauch), und eine Strafe war zu bezahlen. Eine Ladung P & B, Farbe, als „Farbe“ deklariert, wurde als „Firniss“ klassifiziert und, obwohl die Gesellschaft den Regierungsschemiker für die Ausführung einer Analyse bezahlte, wurde der Bericht der lokalen Zollbehörde aufrecht erhalten. Wahrscheinlich wird das nächste Mal, wenn der gleiche Artikel als „Firniss“ deklariert wird, er als „Farbe“ klassifiziert werden. 1 Dutzend Ingersolltaschenuhren (Wert 1 Doll.) wurden auf dem Zollamt zurückgehalten, weil die Beamten erklärten, die Uhren hätten einen Wert von 5 Doll. Eine Uhr wurde nach der Stadt Mexiko zwecks höherer Entscheidung gesandt, auf Kosten der Gesellschaft, während zwei andere im Zollamt zum Vergleich verblieben. Nachdem die Sache entschieden worden war, weigerten sich die Beamten, die Uhr aus der Stadt Mexiko zurückzuerstatten, da nur die Regierung berechtigt ist, Juwelen mit der Post zu versenden.

Die Gewichte werden häufig auf ganz groben Wagen nachgewogen, und der Empfänger hat für die geringsten Ungenauigkeiten zu büßen. Ein Fall diene zur Illustrierung. Die Progreso Minig Co. erhielt eine Ladung von 50 Kisten Fett, von denen jede richtig mit dem Brutto-, Netto- und „gesetzlichen“ Gewicht vermerkt war. Die Kisten wurden zunächst einzeln gewogen und für richtig befunden. Darauf wurde die ganze Ladung (3000 Pfund) auf die Wage gestellt, die zu jener Zeit für große Quantitäten ungenau arbeitete, wobei das Gesamtgewicht mit der Summe der Einzelgewichte nicht übereinstimmte. Kein Verhandeln mit den Beamten half, obwohl die Wage unmittelbar darauf abgeändert wurde: erst Monate später gelang es der Gesellschaft, die bezahlte Strafe zurückerstattet zu erhalten.

Eine Zeitlang wurden die von der Progreso Co. versandten Nahrungsmittel mit übertriebener Sorgfalt inspiziert. Von jeder Art wurde je eine Flasche oder Büchse geöffnet und, da es unmöglich

war, die Waren in offenem Zustande 35 Meilen per Achse weiterzutransportieren, mußten sie im Zollhause gelassen werden, wo sich die Beamten daran gütlich taten. Schließlich überließ die Gesellschaft die geöffneten Waren ihrem Agenten am Platze: der treue Pflichteifer der Beamten hörte daraufhin auf, und die Büchsen und Flaschen wurden nicht mehr geöffnet.

Die angeführten Fälle lassen es jedenfalls sehr ratsam für jeden Exporteur erscheinen, bei der Sendung von für Mexiko bestimmten Waren die größtmögliche Sorgfalt zu beobachten, in bezug auf die Klassifizierung, Verpackung und Gewichtsangabe. In der in spanischer Sprache abzufassenden Deklaration sind sowohl das Brutto-, Netto- und „gesetzliche“ Gewicht, wie die Handelsmarke oder der dem Artikel gegebene Handelsname und der Charakter für jeden einzelnen Artikel genau anzugeben. Vor allem empfiehlt es sich, sich der Dienste eines bewährten Zollmaklers im Zollhafen zu versichern. Exporteure von chemischen und pharmazeutischen Artikeln mögen insbesondere folgende in dem „Allgemeinen Regulativ für die Anwendung des Zolltarifs“ enthaltene Bestimmung (XXVI) beachten: „Wenn chemische oder pharmazeutische Produkte auf ihrem unmittelbaren Behältnis Aufschriften tragen, welche den Inhalt anders beschreiben als in der Deklaration angegeben ist, so soll der höchste Zollsatz, sei es entsprechend der Aufschrift oder der Deklaration, zur Anwendung kommen, auch wenn die Produkte mit der Deklaration übereinstimmen.“ D.

Die Mineralienproduktion von Peru im Jahre 1904. (Boletín del Cuerpo de Ingenieros de Minas del Peru, nach Mining Magazine 12, 303—306. [1905].)

Während Peru noch bis vor kurzem fast ausschließlich auf ausländische Kohle angewiesen war, hat in den letzten Jahren die inländische Förderung beständig zugenommen, bis sie im vergangenen Jahre 59 920 Metertonnen erreicht hat. Daneben wurden 108 618 t aus Deutschland, Großbritannien und Chile importierter Kohle verbraucht. — Die Produktion von rohem Petroleum ist von 37 079 t im Jahre zuvor auf 38 683 t gestiegen; es wurden davon 32 703 t als Heizöl von den Eisenbahnen verbraucht, und aus dem Rest extrahierten die Raffinerien 2744 cbm Kerosin, 110 cbm Gasolin und 50 cbm Benzin. — Von Blei wurden im Berichtsjahre 2 209 199 t produziert, was 906 834 t mehr ist als im vorhergehenden Jahre; es beteiligten sich daran die vier Departements Ancachs, Huancaavelica, Junin und Lima. Im laufenden Jahre dürfte auch in dem Departement Cajamarca Blei gewonnen werden. — Die Produktion von Kupfer betrug im Berichtsjahre 38 994 266 t, der Kupfergehalt 9 503 938 t. — Die Silbererzproduktion belief sich auf 46 984 106 t, der Silbergehalt stellte sich auf 145 165 606 kg. Von Gold wurden 601 425 kg produziert.

Über den Umfang des **Hüttenbetriebes in Colorado** gibt die nachstehende Zusammenstellung der im vergangenen Jahre von den einzelnen Hütten ausgebrachten Metallwerte ein deutliches Bild; sie läßt daneben auch die dafür benutzten Verfahren erkennen:

Namen der Hütte	Verfahren	Gold in Doll.	Silber in Doll.	Blei in Doll.	Kupfer in Doll.	Zink in Doll.	Insgesamt, Doll.
Am. Smelting and Ref. Co. . .	Bleischmelzen	9 951 364	8 972 587	9 555 034	1 466 150	—	29 945 135
Ohio-Colorado, Salida	"	287 760	459 795	602 446	45 203	—	1 395 204
United States Reduction Co. .	Chlorieren und Schmelzen	7 555 000	181 500	272 600	186 000	802 500	8 997 600
Portland, Colorado City	Chlorieren	2 228 000	—	—	—	—	2 228 000
Economic, Cripple Creek . . .	"	1 832 900	—	—	—	—	1 832 900
Dorcas, Florence	Chlorieren und Cyanidbehandlung	1 029 150	—	—	—	—	1 029 150
Anaconda, Cripple Creek . . .	"	133 530	—	—	—	—	133 530
Wild Horse, "	"	118 785	—	—	—	—	118 785
Honestake, "	"	85 400	—	—	—	—	85 400
Santa Rita, "	"	19 195	—	—	—	—	19 195
Sioux Falls, "	"	12 200	—	—	—	—	12 200
Los Angeles, "	"	7 575	—	—	—	—	7 575
Micharado, "	"	4 080	—	—	—	—	4 080
Boston-Colorado, Argo.	Kupferschmelzen	1 264 632	229 911	—	521 420	—	2 015 963
United States Zinc Co., Pueblo	Zinkschmelzen	—	—	658 692	—	1 186 258	1 186 258
Iron-Silver, Denver	Konzentrieren	240 000	—	375 000	—	735 425	1 394 117
Empire Zinc, Canon City . . .	"	240 000	267 000	—	—	2 160 000	3 042 000
zusammen:		24 769 271	10 110 793	11 463 772	2 218 773	4 084 183	52 646 791

Mehr als die Hälfte der ganzen Produktion des Staates entfällt hiernach auf die Hütten der Am. Smelting and Refining Co. D.

London. Zur Bearbeitung der Eisenerzfelder bei Arendal und auf den Lofoten hat sich eine norwegisch-englische Exportgesellschaft mit 2 700 000 Kr. Kapital gebildet, wovon der größte Teil in England gezeichnet wurde. Gleichzeitig wurde in West-Hartlepool der „Northern Ore Trust, Limited“ gegründet, die den Verkauf und die Verfrachtung der Eisenproduktion ausführt. Es besteht die Absicht, bei Arendal ein Schmelzwerk zu errichten, um das ärmere Eisenerz, dessen Ausfuhr nicht lohnt, zu verwerten.

Amsterdam. Steuerfreiheit für Essig und Holzsäure zur Verwendung in Färbereien und Wäschereien in den Niederlanden. Laut königlicher Verordnung vom 3./1. 1906 wird für Essig und Holzsäure, die zum Gebrauche in Färbereien und Wäschereien von Garnen und Geweben oder Wirkstoffen Verwendung finden sollen, nach Maßgabe der durch die Königl. Verordnungen vom 12./7. 1847 und vom 26./11. 1876 festgesetzten, durch Verordnung vom 14./6. 1901 abgeänderten Vorschriften und unter den vom Finanzminister etwa für nötig erachteten weiteren Vorkehrungen gegen Mißbrauch Steuerfreiheit gewährt. (Staatsblad I.)

Wien. In jüngster Zeit wurden einigen ungarischen Fabriken die üblichen staatlichen Begünstigungen bewilligt, darunter der Dynamit-A.-G. Nobel für die neue Preßburger Schwefelsäureanhydritanlage und der projektierten Chemischen Fabriks-A.-G. in Agram.

In Kärnten wurden seitens der Gewerkschaft „Merkur“ zwei neue reiche Quecksilbergwerke erschlossen.

Während für die Deckung des Petroleumbedarfes der deutschen Eisenbahnen bisher vornehmlich amerikanische Firmen in Betracht kamen, ist es nunmehr der A.-G. für österreichisch-ungarische Mineralölprodukte gelungen, mit den deutschen Bahnverwaltungen einen Lieferungsvertrag auf 1500 Zisternen Petroleum abzuschließen. Die Preise sind um 1½ M per dz höher als im Vorjahre.

Die Generalversammlung der deutsch-galizischen Petroleum-A.-G. Harklova hat den Erwerb der Ölgerechtsame auf ca. 2500 preuß. Morgen beschlossen. Die Terrains befinden sich in den Katastralgemeinden Harklova, Pagorzyna und Slavencien. Mit den Gerechtsamen wurden die im Pumpbetriebe befindlichen 72 Schächte sowie das gesamte Inventar mit erworben.

Die Hohlglashütte in Bras bei Pilsen stellt mit dem 15./4. ihren Betrieb ein, dafür wird die benachbarte Glasfabrik Bohemia in Heiligenkreuz wieder in Betrieb gesetzt.

Die im Jahre 1904 aus der Fachgruppe der Spiritusgroßindustrie im Bunde österreichischer Industrieller ausgetretenen, mit kleinen Kontingenten bedachten Melassebrennereien haben sich zu einem selbständigen Verbands mit dem Sitze in Wien konstituiert. A.

Berlin. Der Vereindeutscher Großhändler in Düng- und Kraftfutter-

mitteln hat sich mit folgender Eingabe an den Handelsminister gewandt:

Die Geschäftsleitung des Kalisyndikats hat infolge unserer vorjährigen Vorstellungen zwar eine Art Gleichstellung des Handels mit den Agrargenossenschaften — welche bisher außerordentlich bevorzugt waren — hinsichtlich der Verkaufsbedingungen eingeführt, das Syndikat ergreift aber gleichwohl jede Gelegenheit, um den Agrargenossenschaften Extrazuwendungen zu machen. So hat die Geschäftsleitung des Syndikats erst neuerdings wieder die landwirtschaftliche Genossenschaftsschule in Darmstadt hoch subventioniert, angeblich mit 100 000 M. Das Ziel dieser Schule ist es, kaufmännisch gebildete Beamte heranzubilden, um den Zwischenhandel vollends auszuschalten und die agrargenossenschaftlichen Organisationen, bzw. die Zentralgenossenschaftsgeschäfte an dessen Stelle zu setzen. Die geschilderte hohe Subvention trägt den Charakter einer gegen den Handel gerichteten Bevorzugung, die geeignet ist, das erst jüngst wieder durchgesetzte Prinzip der gleichen Behandlung von Handel und Agrargenossenschaften zu durchbrechen.

Änderung der Anlage B der Eisenbahnverkehrsordnung. Vom 8./2. 1906.

In Nr. 35c der Anlage B zur Eisenbahnverkehrsordnung wird der mit „Gesteins-Dahmenit“ beginnende Absatz wie folgt gefaßt:

Gesteinsdahmenit, auch Perfectiv-Dahmenit (Gemenge von Ammonsalpeter mit festen Kohlenwasserstoffen oder Nitrokohlenwasserstoffen — Dinitrobenzol, Nitronaphtalin, Nitrotoluole — mit oder ohne Zusatz von Wurzelmehlen, Kalisalpeter, Natronsalpeter, Chlorammonium, Alkalichromaten, Alkalioxalaten, Alkaliphosphaten, Braunstein oder Blutlaugensalz). *Cl.*

Handelsnotizen.

Berlin. Wie bekannt führen die am 1. März 1906 in Kraft getretenen Handelsverträge einschneidende Veränderungen der Ausfuhrverhältnisse herbei. Viele Firmen sehen sich veranlaßt, im Auslande Filialen zu errichten. So soll die chemische Fabrik auf Aktien, vorm. E. Schering sich mit der Absicht tragen, in Rußland eine Fabrik zu errichten.

Es hat sich eine größere internationale Zinkgesellschaft gebildet, an der die Metallfirma Aron Hirsch & Sohn beteiligt ist und die alle Vorbereitungen getroffen hat, um demnächst in der Nähe von Hamburg eine Zinkhütte für eine jährliche Erzeugung von 15—20 000 t Metall zu errichten.

Im vergangenen Geschäftsjahre ist der Reingewinn der Vereinigten Fabriken photographischer Papiere, A.-G., von 372 253 M auf 355 275 M zurückgegangen, woraus wiederum ein größerer Betrag zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen soll, nämlich 27 393 M gegenüber 20 892 M im Vorjahre. Die Dividende wird in Höhe von 10% (gegenüber 12% im Vorjahre) vorgeschlagen, während die Genußscheinhaber 35 M (40 M) erhalten sollen. Die Unkosten ermäßigten sich von 177 841 M auf 152 552 M,

während der Gewinnanteil der mit der Gesellschaft liierten Gesellschaften von 314 226 M auf 255 242 M zurückging.

Bingen. Es wird beabsichtigt, am Fuße des Scharlachberges eine chemische Fabrik zu errichten.

Bremen. Unter der Fa. Metallwerk Unterweser hat sich hier eine Gesellschaft gebildet, deren Zweck der Erwerb von Grundstücken am Unterlauf der Weser, auf welchen Metallschmelzwerke errichtet werden können, ist, sowie die Erlangung von Konzessionen zum Betriebe dieser Werke. Der Geschäftsvertrag ist für drei Jahre abgeschlossen. Geschäftsführer sind Regierungsrat Petzet in Bremen und der Chemiker Dr. A. Sondheimer in Frankfurt a. M. Hiernach zu urteilen, steht die Gesellschaft in Beziehungen zum Norddeutschen Lloyd und zu einem ähnlichen Unternehmen in Frankfurt a. M.

Dresden. Einschließlich 2567 M Vortrag beträgt 1905 der Gewinn der Hasseröder Papierfabrik, A.-G. in Heidenau 162 052 M, wovon für Abschreibungen 92 212 M (i. V. 79 910 M) gefordert werden, wovon 69 839 M (68 394 M) Reingewinn zur Verfügung stehen. Hieraus sollen 6% (i. V. 5%) Dividende verteilt werden.

Düsseldorf. Die in Liquidation befindliche Litopone- und Farbenfabrik, G. m. b. H. in Düsseldorf-Reiðholz soll in eine A.-G. mit einem Grundkapital von 2 Mill. M umgewandelt werden.

Emden. Die Gründung des Hohenzollernhochofenwerks ist für den 1. Juli gesichert.

Erfurt. Unter der Fa. „Flüssige Luft“, Maschinen und Apparate, System Paulus Heylandt, G. m. b. H., hat sich beim Amtsgericht Greußen in Thüringen unter Führung des Hannoverschen Bankvereins eine G. m. b. H. mit einem Kapital von 1 000 000 M konstituiert. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung, Aufbewahrung und Verwertung von flüssiger Luft, insbesondere Verwertung der Paulus Heylandtschen Erfindungen auf diesem Gebiete. Zum Geschäftsführer wurde der Bankier Leberberg, Hannover, bestellt, zum technischen Direktor der Physiker Paulus Heylandt, Erfurt.

Hamburg. Die Generalversammlung der Winterschen Papierfabriken genehmigte die Herabsetzung des Grundkapitals durch gleichzeitige Zusammenlegung und Gleichstellung der bisherigen Aktien A und B, sowie die Kapitalerhöhung durch Ausgabe von 419 400 M neuer Aktien.

Hannover. Der Aufsichtsrat der A. G. Georg Egestorffs Salzwerke, Linden, schlägt 9% Dividende vor gegen 9, 8, 6 $\frac{1}{2}$ und 7% in 1901—1904. Der Geschäftsgewinn ist um 154 625 M höher als im Vorjahr, wozu in erster Linie die chemischen und Farbewaren der Fabriken beitrugen.

Köln. In das Handelsregister zu Köln ist die neubegründete Gesellschaft Halleische Kaliwerke A.-G. eingetragen worden.

Zweck des Unternehmens sind der Kalibergbau und die damit im Zusammenhang stehenden Unternehmungen. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 5 Mill. M; der Gesellschaft wurden seitens der Internationalen Bohrgesellschaft in Erkelenz, der Fa. Joh. Ohligschläger, Bankgeschäft in Aachen, der Rheinischen Bank in Essen und der Sächsisch-Thüringischen A.-G. für Braunkohlenverwertung in Halle ein im Oberbergamtsbezirk Halle belegenes, acht preußische Maximalfelder großes Kaliinteressen-gebiet eingebracht. Diese vier Interessenten haben als Entgelt für dieses Einbringen 2000 Aktien der neuen Gesellschaft erhalten.

-- Die chemische Fabrik vorm. G e r e m o n t, Goldenberg & Co., Winkel, erzielte einen Reingewinn von 179 653 M (i. V. 153 977 M), aus dem 10% (9%) Dividende verteilt werden. Der Bericht hebt hervor, daß auf fast allen Gebieten der Betriebe trotz unbefriedigender Verkaufspreise größere Umsätze und damit ein erhöhtes Erträgnis erzielt wurde. Der günstige Sommer und die niedrigen Preise förderten besonders den Verbrauch von Weinsteinsäure und Zitronensäure, während in Cremortartari der Verbrauch der Herstellung nicht folgte. Die Verschmelzung mit der chemischen Fabrik Durlach hat sich gut bewährt. Die Beteiligung am Nickelwerk, G. m. b. H., in Hönningen wurde im Laufe des Jahres voll eingefordert. Der Gewinn am Hönninger Sprudel ging infolge des auch jetzt noch andauernden Wettbewerbes zwar zurück, doch ist dieser Mindererlös durch den Mehrertrag beim Absatz pharmazeutischer Erzeugnisse mehr als aufgehoben worden.

Leipzig. Nach Abschreibungen von 44 119 Mark (i. V. 81 560 M) resultiert bei der Porzellanfabrik Tirschenreuth, A.-G., 1905 ein Reingewinn von 165 124 M (134 491 M). Die Dividende von 14% (10%) erfordert 105 000 M. Die geringeren Abschreibungen erklären sich daraus, daß im Vorjahre eine außerordentliche Abschreibung auf ein erworbenes Grundstück vorgenommen wurde.

Magdeburg. Das Betriebsergebnis der „Hermania“ A.-G. vorm. Königl. Preuß. chemische Fabrik in Schönebeck für 1905 ist ein derartig günstiges, daß bei reichlichen Rücklagen und unter Berücksichtigung von 40 000 M Tantieme die Verteilung einer Dividende von 8½% gegen 6% im Vorjahre in Aussicht genommen wird.

Nordhausen. Der Abschluß der Deutschen Tiefbohr-A.-G. ergab einen Betriebsgewinn von 2 160 740 M (i. V. 720 246 M). Die Dividende wird mit 35% (gegen 25% im Vorjahre) vorgeschlagen. Auf der Tagesordnung der am 15./3. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung steht ein Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals unter Ausschluß des Bezugsrechtes der Aktionäre zum Zweck der Angliederung von Erdölwerken.

Stauffurt. In der am 7./3. stattgehabten Gesellschaftsversammlung des Kalisyndikats, G. m. b. H., erstattete Generaldirektor Graessner den Geschäftsbericht für das Jahr 1906. Er hob hervor, daß die trotz aller Schwierigkeiten geglückte Neubegründung des Syndikats und das über Erwartung günstige finanzielle

Ergebnis von 1904, das mit einem Mehr gegen das Vorjahr von rund 10 Mill. M abschloß, der Kaliindustrie mit Leichtigkeit die Kapitalien zur Neugründung einer großen Anzahl von Kaliunternehmungen zufließen ließ. Er konstatierte, daß die Stellung der Banken eine veränderte sei. Diese warten im Gegensatz zu der früheren Gepflogenheit mit der Bewilligung von Anleihen nicht bis zum Syndikatsanschluß der neu entstehenden Werke, während früher gerade in dem auf Anschluß an das Syndikat zielenden Verlangen der Banken ein treibendes Moment für die außenstehende Werk zum Beitritt lag. I. J. 1905 traten dem Syndikat drei neue Werke bei. Außerdem wurde von vier anderen Werken die Förderung mit vertrieben. Die Zunahme des Absatzes betrug 1905: 274 587 dz Chlorkalium von 80%, 32 739 dz schwefelsaures Kali von 90%, 29 171 dz kalz. schwefelsaure Kalimagnesia, 48%ig, 123 126 dz Kalidüngesalze, 1375 dz kalz. Kieserit, 8531 dz Kieserit in Blöcken und 2 528 463 dz Kalirohsalze der Gruppe IV. Ein Minderabsatz hat stattgefunden nur in kristallisierter schwefelsaurer Kalimagnesia mit 571 dz und in Kalirohsalzen der Gruppe V mit 86 120 dz. Auf reines Kali umgerechnet betrug die Zunahme 627 957 dz. Das finanzielle Ergebnis stellt sich auf 82 468 000 M (1904: 75,1 Mill. M). Neue Propagandastellen wurden eingerichtet für die Provinzen Posen und Schlesien, für Elsaß-Lothringen, für die Schweiz und Tschechisch-Böhmen. Außerdem wurden Beamte für die Propaganda in Java und Sumatra, in Mexiko und in Kanada ausgebildet. Die drei letzten Propagandastellen sind in diesem Februar in Tätigkeit getreten. Auch für das laufende Jahr ist eine erhebliche Vermehrung der Propagandatätigkeit vorgesehen. Für Deutschland sind zunächst drei weitere Propagandastellen vorgesehen. Insgesamt sind an Propagandaposten 2 Mill. M (i. V. 1,85 Mill. M) in Aussicht genommen. Von einschneidender Wichtigkeit für die Entwicklung der Kaliindustrie ist die Frage des Ausfuhrzolles. Wesentlich von agrarischer Seite angeregt, bezweckt die vorgeschlagene Maßregel ziemlich unverhüllt eine Erschwerung, wenn nicht vollständige Lahmlegung unseres Ausfuhrhandels mit der Behauptung, daß der heimischen Erzeugung an Getreide die im Auslande durch Anwendung der Kalisalze begünstigte Produktion erheblichen Wettbewerb mache. Gegen diese Behauptung ist einzuwenden, daß die nach dem Auslande gehenden Kalisalze nur in geringem Umfange zur Kultur des Getreides verwendet werden sondern in erster Linie, namentlich in unseren wichtigsten überseeischen Absatzgebieten Nordamerikas, wohin ein Viertel der für Düngezwecke dienenden Salze geht, der Kultur der Baumwolle, des Tabaks, der Orangen, des Obstes, der Süßkartoffeln usw. dienen. 55% des landwirtschaftlichen Kaliabsatzes bleiben in Deutschland. In Anbetracht dessen, daß in Gegenden mit starker Viehhaltung und damit natürlicher Düngemethode die Kaliverwendung nur schwer aufkomme (z. B. Bayern mit 196 kg auf 1 qkm, gegen Gardelegen mit 2956 kg auf 1 qkm), sei schätzungsweise mit einer Absatzmöglichkeit für Düngkali im Werte von 125 Mill. M zu rechnen. Trotz der darin liegenden Steigerungschance für den gegenwärtigen

Absatz werde aber die Zeit, wo auf die jetzigen Steigerungsstufen nicht mehr zu hoffen sei, nicht allzufern liegen, nämlich dann, wenn das Kali im richtigen Verhältnis zu der für Kunstdünger verfügbaren Menge von Stickstoff und Phosphorsäure stehen werde. Die deutsche Regierung hegt grundsätzlich gegen Ausfuhrzölle Bedenken, weil sie Gegenmaßregeln befürchtet. Das Sydtnikat hat versucht, darzutun, daß gerade der jetzige Zeitpunkt, in welchem die Kaliindustrie infolge der namentlich durch die lex Gamp eingetretenen übergroßen Vermehrung der Werke mit großen Schwierigkeiten und einem erheblichen Zurückgehen des Nutzens zu rechnen hat, nicht angetan ist, um eine derartige Maßregel durchzuführen.

Die Verhandlungen über die Aufnahme der Kaliwerke Roßleben, Ronnenberg und Sollstedt ergaben die Aufnahme der ersten beiden, während es hinsichtlich Sollstedts bei dem vorläufigen Abschluß belassen wurde. Auch die Einführung einer 16%igen Marke für Sollstedt wurde, im Gegensatz zur Stellungnahme des Aufsichtsrats, von der Majorität abgelehnt. Um für einen Ausgleich Zeit zu gewinnen, wurde das Provisorium mit Sollstedt auf 4 Wochen verlängert.

In der Gewerkschaftsversammlung der Gewerkschaft Roßleben wurde der mit dem Kalisyndikat abgeschlossene Vertrag genehmigt. Er tritt mit dem am 7./3. stattgehabten Syndikatsversammlung mit Rückwirkung vom 1./1. 1906 in Kraft. Die Gewerkschaft steht mit ihrer Beteiligung im Syndikat an 16. Stelle. Der Besitzstand ist ein sehr großer, er wird vielleicht nur noch durch die Grubenfelder der Kaliwerke Westeregeln an Umfang übertroffen. Alle Bohrungen sind heruntergebracht und stehen in besonders gutem Kalisalz. Das Hartsalz ist von vorzüglicher Qualität und enthält 18,25% K₂O. Zubeußen werden nicht mehr eingefordert, da die Gesellschaft durch Aufnahme einer Anleihe von 2½ Mill. M, wovon 2 Mill. M begeben sind, über reichliche Mittel verfügt. Die Geschäftslage ist zurzeit noch nicht geklärt; wird die Beteiligungsziffer erreicht, so kann künftig eine ganz ansehnliche Ausbeute verteilt werden.

Stettin. Der Aufsichtsrat des Eisenwerks Kraft in Kratzwieck beschloß, für 1905 eine Dividende von 11% (i. V. 8%) bei Abschreibungen, die die Verwaltung als sehr reichlich bezeichnet, in Vorschlag zu bringen. Die Verwaltung bemerkt hierzu: Die Roheisenverkäufe für das abgelaufene Geschäftsjahr wurden seinerzeit während eines sehr erbitterten Kampfes mit dem Roheisensyndikat getätigt. Es dürfte daher die vielfach verbreitete Meinung, daß das Eisenwerk Kraft nur durch Zusammengehen mit dem Roheisensyndikat günstigere Resultate erzielen könne, widerlegt sein.

Wetzlar. Der Rohgewinn der A.-G. Bundesrussische Eisenwerke für 1905 beziffert sich auf 2 184 721 M (i. V. 1 911 943 M) ohne Berücksichtigung der Einnahme aus dem Verkauf des Zementkontingents der Abteilung Lollar. Nach 980 000 M (1 000 355 M) Abschreibungen, 350 000 M Zuweisung zur Erneuerungsrücklage und 50 000 M Rücklage für Außenstände bleibt ein Reingewinn von 804 721 M (556 658 M), woraus 40 236 M für die

gesetzliche Rücklage, 630 000 M (450 000 M) als 6% Dividende auf 10,5 Mill. M (7,5 Mill. M) Aktienkapital, rund 131 500 M für Tantiemen und dgl. dienen, als Vortrag bleiben 15 412 M (12 414 M).

Dividenden:	1905 %	1904 %
Bergwerksges. Hibernia, Herne . . .	11	11
Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. . . .	11	10
Alpine Montangesellschaft	12	10
Mercksche Guano- & Phosphat-Werke A.-G., Harburg	8	8
Deutsche Asphalt-A.-G. der Limmer und Vorwohler Grubenfelder . . .	10	7½
Asphalt-Fabrik F. Schlesing Nachf., A.-G., Berlin	25	—
Hannoversche Papierfabriken Alfeld- Gronau	9	—
Vereinigte Glanzstoff-Fabriken, Elber- feld	30	30
Oberschlesische A.-G. für Fabrikation von Lignose, Schießwollfabrik für Armee und Marine in Kruppamühle	80	45
Bremer Ölfabrik	8	10
Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. mindestens	20	20
A.-G. für Lederindustrie vorm. Gebr. Fahr, Pirmasens	10	—

Aus anderen Vereinen.

Verein deutscher Fabriken feuerfester Produkte, E. V.

Der Verein hielt seine diesjährige Hauptversammlung am 20./2. 1906 unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrats Ernst Henneberg ab. Im geschäftlichen Teil der Sitzung wurde der Antrag des Vorstandes, die Herren Kraft, Surewind, Pagenstecher und Kunz zu Ehrenmitgliedern zu ernennen, zum Beschluß erhoben.

Im technischen Teile der Verhandlungen sprach Herr Pohl, Burgbrohl, über die von manchen Behörden aufgestellten unmöglichen Bedingungen für die feuerfesten Materialien. In den Materialvorschriften der deutschen Kriegsmarine wird z. B. verlangt, daß feuerfeste Ziegel mit einem spez. Gew. von 0,9—1,2 dicht und fest sind. Ferner sollen die feuerfesten Ziegel eine 7stündige Glühprobe bei einer Temperatur wenig unterhalb ihres Schmelzpunktes aushalten, ohne rissig zu werden und ohne mehr als 2% zu schwinden oder zu wachsen. Es wurde allgemein der Wunsch laut, eine kurze aufklärende Schrift zu veröffentlichen. Leider ist seinerzeit das sogenannte „Kleine Schamottebuch“, das diesem Zwecke dienen sollte, von den Mitgliedern des Vereins abgelehnt worden.

Herr Dr. Rothe hielt einen Vortrag über: „Die Prüfung der Segerkegel durch die Physikalisch-Technische Reichsanstalt“. Die Anstalt hat bisher nur Vorversuche machen können, da die Beschaffung und Einrichtung der Apparate viel Zeit in Anspruch nahm. Vor allen Dingen wurde ein Iridiumofen von Heräus erworben, der eine Temperatur bis zu 2200° aus-